

78N12[109]

**Mann und Weib**

Als die besten Freunde  
Wolte bey dem  
Zwischen  
(TIT.)

**M R M M**

**Johann Ernst**

**Freunden /**

Hoch-Kürstl. Sächsis. Merseburgischen wohlbestaltten  
Revisions-Commisario  
Und (TIT.)

**M R M M**

**Susannen Marien /**

(Tit.)

**Herrn Johann Wöschels /**

Weyland Hochfreyherlichen Hoytbl. Wohlverordneten Ambt-  
Mannes zu Burgscheidung wie auch Pfänners zu Halle

Nachgelassene Frau Witbe/

Auff dero Guthe Crondorff den 19 May 1711.

Wollzogenen Ehe- Verbündnis

Wohlmeynend und glückwünschend  
vorstellen

Des Herrn Bräutigams

Alter Freund und Diener

Johann Schumann / Advoc. immatr.  
und Stadtr. zu Bitterfeld.

DEFFZECH / Gedruckt bey Christian Vogelgesangen.



Kapsel 78N12 [109]

X3032828

AK



In recht getreuer Freund ist dem beschwerten  
 Leben/  
 Ein sonderbahrer Trost / ein rechter  
 Schirm und Schutz/  
 Ein ungemeiner Schatz / der dem nur wird  
 gegeben/  
 Der GOTT von Herzen liebt / und die-  
 ses ist der Nutz/  
 Der aus der Gottesfurcht und Redligkeit  
 entspringet/

Und der ist in der Welt ein recht beglückter Mann/  
 Dem es / nach Gottes Rath / mit Freuden wohl gellinget/  
 Weil einen Freund kein Geld noch Gut bezahlen kan/  
 Getreue Freundschaft muß der Himmel selber stiften/  
 Des Willens Einigkeit ist ihr bewährter Grund/  
 Und wahre Freundschaft kan kein falscher Neid vergiften/  
 Denn was das Herze will / das redet nur der Mund.  
 Getreue Freundschaft bleibt in gut und bösen Tagen  
 Beständig einerley / und diß vergnigte Band  
 Zerreißt kein Unglücks-Sturm / kein Wetter / keine Plagen/  
 Und ein recht wahrer Freund wird in der Noth erkannt.  
 Da wird ein guter Freund durchs Nächsten Glück ergöset/  
 Es nihrt des einen Noth zugleich des andern Herz/  
 Was jenem wiederfährt / hat diesen auch verleset/  
 Des Freundes Wehmuth ist des andern gröster Schmerz:  
 Zwar ist auff Menschen Günst nicht allemahl zu bauen/  
 Man kan dem Freunde doch nicht in das Herze sehn  
 Es ist gar viel gewagt sich andern recht vertrauen;  
 Das Unglück ist ja schon vor langer Zeit geschehn/  
 Daß Judas seinen Herrn mit einem Kuß verrathen /  
 Und Joab Amasaküßt und zugleich ersticht/  
 Es ist der Falschheit Art / daß sie die ärgsten Thaten  
 Bern unter einem Schein der Freundligkeit verricht/

Des

Des Hergens Galle wird mit Zucker in dem Munde  
 Gefährlich eingehüllt/ und der oft freundlich lach/  
 Und gar von aussen lobt/ ist in des Hergens Grunde  
 Auff seines Nächsten Noth und Untergang bedacht.  
 Und so sind Wort und Sinn einander weit entfernt/  
 Wenn man beym Compliment die Redlichkeit vergift/  
 Und seine Redner-Kunst auff solchen Schulen lernet/  
 Wo Doctor Belial der Haupt-Professor ist/  
 Da heists: Man hüte sich auch gar vor seinem Freunde/  
 Frau/ schau aber wem/ auch selbst dem Bruder nicht/  
 Auch Haußgenossen sind gar oft der Menschen Feinde/  
 Und nahe Schwäger selbst auff Unglück abgericht/  
 Und so ist freylich hier nicht viel Bestand zu hoffen  
 Der Menschen Herzen sind in Liebe kalt und matt/  
 Und der hats freylich wohl am sichersten getroffen/  
 Der nur die Tugend liebt und Gott zum Freunde hat.  
 Doch wird auch in der Welt manch treuer Freund gefunden  
 Und David trifft auch wohl noch einen Jonathan  
 Und bey der grössten Noth und vielen Unglücks-Stunden/  
 Den treuen Ithoi und Barsillai an/  
 Fürnehmlich kan man da der Freundschaft Frucht genießen/  
 Wo Lieb und Einigkeit ein ehlich Paar verbindet/  
 Wenn die in reiner Treu die Ehestiftung schliessen/  
 Und in der Frömmigkeit beständig einig sind.  
 Zwar ist auch dieses Band nicht gänzlich ohne Mängel/  
 Asmodi streut auch hier viel Unglücks-Saamen ein/  
 Die Liebes-Rose hat oft einen schwachen Stengel/  
 Auch diese Freundschaft will nicht stets beständig seyn/  
 Denn wenn man ohn Gebet aus blinder Liebe wählet/  
 Nur auff die Schönheit sieht und aufgeborgtes Licht/  
 Und vor die Tugenden nur die Ducaten zehlet/  
 Da wird das Bette leicht mit Dornen zugericht.  
 Wenn die Gemüther sich gar nicht zusammen schicken/  
 Und eins das andre nur mit Widerwillen kräncket/  
 Ihm alle Fehler weiß empfindlich auffzurücken/  
 Und die geschworne Pflicht schlecht oder nie bedencket/  
 Da macht denn Zanc und Streit nichts als betrübte Tage/  
 Es bleibt ein jedes fein bey seinem Eigensinn/  
 Der Mann des Weibes Angst/ das Weib des Mannes Plage/  
 Und bringen so die Zeit in lauter Marter hin/  
 Ach der muß sich ja wohl bis an sein Ende kräncken/  
 Der zwar ein Lämmgen sucht doch einen Lindwurm kriegt/  
 Bey der er nimmermehr an ein Vergnügen dencken  
 Noch dieser trauen darff/ die ihm in armen liegt.  
 Hingegen wo die Wahl sich nur auff Tugend gründet/  
 Und selbst des Himmels Schluß die Ehestiftung schreibt/  
 Auch reine Liebe sich zur Einigkeit verbindet/  
 So weiß man/ daß alsdenn die Freundschaft feste bleibt/  
Wohl

Wohl dem/bers also trifft / bey so verbundenen Herzen  
 Kehrt Gottes Friede selbst mit reichen Seggen ein/  
 So kan denn Isaac mit der Rebecca scherzen/  
 Und Abraham vergnügt bey seiner Sara seyn.  
**Nochwerthes Paar** Sie sind nun neue Freunde worden/  
 Und Ihre Freundschaft geht mit Gott vernünftig an/  
 Drum treten Sie vergnügt in den beliebten Orden/  
 In welchen man gewiß viel Guts versprechen kan.  
**Mein Freund** / der du bisher in Freyheit hast gewandelt/  
 Dich hat zwar mancher Freund und du auch ihn geliebt  
 Doch hat auch wohl ein Freund mit dir also gehandelt /  
 Daß seine Falschheit dich biß auff den Tod betrübe.  
 Nun aber da du dir hast einen Freund ersehen  
 Auf dem dein Herze sich gewiß verlassen kan/  
 So wird dir lauter Wohl vor vorigs Weh/ geschehen  
 Und nunmehr fängst du erst die rechte Freundschaft an  
 Bey der du biß in Tod wirst das Vergnügen finden  
 Das reiner Liebe selbst der Himmel bengelegt/  
 Dein Sorgen wird nunmehr als über halb verschwinden/  
 Weil die Gehülffin sie nun meistens überträgt.  
 Und Sie **Hochwerthe Braut** / hat einen Freund bekommen  
 Der Ihr sein ganzes Herz zum Freundschafts-Pfande setzt/  
 \* Der Tag/ an dem Ihr Gott den ersten Freund genommen/  
 Und Sie durch dessen Tod biß auff den Tod verlegt/  
 Der muß nach Gottes Rath/ Ihr nun zur Lust gedeyen  
 An dem der Höchste Sie von neuen wohl bedenckt/  
 Und / um Sie vor Ihr Leyd hinwieder zu erfreuen/  
 Ihr einen andern Freund an jenes Stelle schenckt.  
 So müsse denn diß Band sein lange feste bleiben  
 Und Ihre Freundschaft stets in heisser Flamme sehn/  
 GOTT lasse Sie die Zeit in Fried' und Ruh vertreiben  
 Und immer gleichgesinnt mit Lust zu Bette gehn/  
 Es werd Ihr Eintrachts-Band zu keiner Zeit zerrissen/  
 Der Himmel mache Sie von allen Eysen frey/  
 Daß Sie von keinem Streit/ wohl aber dieses wissen/  
**Daß zwischen Mann und Weib die beste Freundschaft**  
 sey.

\* Am Dienstag vor Pfingsten 1705. ist der Frau Braut erster Ehe-Herr gestorben/  
 und den Dienstag vor Pfingsten 1711. wird sie mit dem andern copulirt.



78N12 [109]

# Wann und Weib

Als die besten Freunde

Wolte bey dem

Zwischen  
(TIT.)

## MARRA



Hochfürst  
Re

en /

rgischen wohlbestalten  
missario

Sus

Marien /

Herr

Möschels /

Weyland Ho  
Mar

l. Wohlverordneten Ambr  
uch Pfänners zu Halle

au Witbe/  
den 19. May 1711.  
Verbündniß  
wünschend

äufigams  
Diener

Johann Schumann / Advoc. immatr.  
und Stadtr. zu Bitterfeld.

DEZZEEH / Gedruckt bey Christian Vogelgefangen.



Kapsel 78N12 [109]

X3032828

AK